

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Samstag, den 6. Mai 1916

76. Jahrgang

Nr. 106

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die durch Bekanntmachung vom 12. April 1916 bekanntgemachten Maßpreise werden dahin ergänzt, daß vom 1. Mai ab für Doppelpacker 20 kg. mehr für 50 Kilogramm Gewicht der betreffenden Gewichtsklasse bezahlt werden.

Frankfurt a. M., den 1. Mai 1916.

Handelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

In Abänderung der Ziffer 5b unserer Bekanntmachung vom 12. April 1916, betreffend Regelung des Handels mit Waren im Regierungsbezirk Wiesbaden, wird der den Handelsgewerbetreibenden für den Ankauf von Kälbern und Ziegen zugewilligte Zuschlag zum Ankaufspreis vom 1. Mai 1916 ab von 5 Prozent auf 8 Prozent erhöht.

Frankfurt a. M., den 1. Mai 1916.
Handelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.
Der Vorstand.

Nichtamtlicher Teil.

Die deutsche Antwortnote.

In der am Donnerstag dem amerikanischen Botschafter übergebenen Antwort auf die amerikanische Note vom 2. v. Mts. heißt es:

Die deutsche Regierung verschließt sich nicht der Möglichkeit, daß das von einem deutschen Unterseeboot torpedierte Schiff in der Tat mit der „Sussex“ identisch ist, muß aber die daran geknüpften Behauptungen, daß dieser Fall ein Beispiel für die vorbedachte Methode unterschiedsloser Zerstörung von Schiffen ist, mit Entschiedenheit zurückweisen. In der Tat sind die deutschen Seestreitkräfte gegenüber dem Unterseebootkrieg nach den allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätzen zu führen mit der einzigen Ausnahme des Handelskrieges gegen die im englischen Kriegsgebiet betriebenen feindlichen Frachtschiffe. Einen Zweifel daran, daß die entsprechenden Befehle loyal gegeben worden sind und daß die entsprechenden Befehle loyal gegeben worden sind und daß die entsprechenden Befehle loyal gegeben worden sind, kann die deutsche Regierung nie haben. Leider hat die Regierung der Vereinigten Staaten nicht geglaubt, auf die mehrfachen Vorschläge der deutschen Regierung, die unvermeidlichen Gefahren des Seekrieges für amerikanische Reisende und Güter auf ein Minimum zurückzuführen, eingehen zu sollen. Entsprechend den wiederholt von ihr abgegebenen Erklärungen kann die deutsche Regierung auf den Gebrauch der Unterseeboote auch im Handelskriege nicht verzichten. Nicht die deutsche, sondern die britische Regierung ist es gewesen, die diesen furchtbaren Krieg unter Mißachtung aller Völkerrechtsnormen auf Leben und Eigentum der Nichtkämpfer ausgedehnt hat. Die deutsche Regierung kann nur erneut ihr Bedauern darüber aussprechen, daß die humanitären Gefühle der amerikanischen Regierung sich nicht mit der gleichen Wärme auch auf die vielen Millionen von Frauen und Kindern erstrecken, die nach der erklärten Politik der englischen Regierung in den Hunger getrieben werden und dadurch die siegreichen Zentralmächte zu schimpflicher Kapitulation zwingen sollen.

Wenn die deutsche Regierung sich trotzdem zu einem solchen Zugeständnis entschließt, so ist für sie entscheidend die mehr als 100jährige Freundschaft zwischen den beiden großen Völkern, sodann aber der Gedanke an das gemeinsame Schicksal, mit dem eine Verlängerung dieses blutigen Krieges die gesamte zivilisierte Menschheit bedroht. Im diesem Gedanken geleitet, teilt die deutsche Regierung der Regierung der Vereinigten Staaten mit, daß die deutschen Seestreitkräfte ergangen ist, unter Beachtung der allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätze über Anhaltung, Durchsuchung und Zerstörung von Handelsschiffen auch innerhalb des Seekriegesgebietes Kaufahrtschiffe nicht ohne Warnung und Rettung der Menschenleben zu versenken, es sei denn, daß sie fliehen oder Widerstand leisten.

Sie geht von der Erwartung aus, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nimmend bei der Großbritannien Regierung die allgemeine Beobachtung derjenigen völkerrechtlichen Normen mit allem Nachdruck verlangen und durchsetzen wird, die vor dem Kriege allgemein anerkannt waren und die insbesondere in den Noten der amerikanischen Regierung an die britische Regierung vom 28. Dezember 1914 und vom 5. November 1915 dargelegt sind. Sollten die Schritte der amerikanischen Regierung nicht zu dem gewünschten Ergebnis führen, den Gesetzen der Menschlichkeit bei den kriegführenden Nationen Geltung zu verschaffen, so würde die deutsche Regierung sich einer neuen Eskalade gegenübersehen, für die sie sich volle Freiheit der Entscheidung vorbehalten muß.

Durch den Text der Antwort an Amerika, die mit den Beschränkungen über die Haltung des Herrn Wilson nicht hinter dem Bunde hält, klingt hindurch, daß es der deutschen Regierung nicht leicht geworden ist, noch einmal den Versuch zu einer Verständigung zu machen. Wäre es statthaft, in der Politik und der Diplomatie Empfindungen und Gefühle miteinander zu lassen, Empfindungen, welche sicherlich den Reichstagspräsidenten wie jeden Deutschen befeelen, so wäre die-

ser Versuch — die deutsche Note deutet an, daß es der Letzte ist — unterblieben. Das weiß man zweifellos auch in Washington. Denn der amerikanische Botschafter wird dort hin berichtet haben, daß man in Deutschland das Verhalten des Herrn Wilson als das gerade Gegenteil der Menschlichkeit und Unparteilichkeit empfindet, die er zu vertreten behauptet, daß vielmehr das deutsche Volk darin jede Billigkeit und Gerechtigkeit vermisst und aufs tiefste verletzt ist. Man ist bei uns nicht so eingenommen und kurzschichtig, um von Amerika die gleiche Rücksicht und ein so offenkundiges Wohlwollen zu erwarten, wie es die Regierung des Herrn Wilson England gegenüber an den Tag legt, aber man glaubte, annehmen zu dürfen, daß Amerika, die größte der neutralen Nationen, seinen Beruf und seine Ehre darin finden würde, in dem europäischen Ringkampf ein ehrlicher, unbestechlicher Mäkler zu sein, um schließlich als allseitig anerkannter Mittler friedensstiftend eingreifen zu können. Herr Wilson selbst hatte durch seinen Neutralitätsaufruf vom 19. August 1914 diese Annahme bekräftigt.

Ist es nun nicht menschlich und erklärlich, daß beim deutschen Volke die Erbitterung aufstieg und von Stufe zu Stufe wuchs, als man sah, wie Wilsons Werke mit Wilsons Worten in unvereinbarem Widerspruch standen, als Amerika, statt sich die von seinem Präsidenten verkündete Zurückhaltung aufzuerlegen, uns mit papierener Verleumdung, unbefugter Lieferung von Kriegsmaterial aller Art an die Gegner, Duldung zahlloser Gesetzesverletzungen der andern Seite, moralischer Stärkung unserer Feinde in den Rücken fiel und den Krieg verlängerte? Ist es nicht erklärlich, daß man sich da nachgerade an den Gedanken gewöhnt hatte, auch Amerika werde sich am Ende der Welt von Feinden anschließen, die uns umringen und uns nach Churchill's Rezept die Kehle zuzuschneiden suchen, bis der Herzschlag stockt? In Parlament und Presse hat man denn auch mit der Meinung darüber nicht hinter dem Bunde gehalten. Und nicht etwa wie eine Aufwallung sind diese Empfindungen über uns gekommen, sie haben sich von der Ueberzeugung und der anfänglichen Verständnislosigkeit für das Verhalten Amerikas zu der Erkenntnis durchgerungen, daß man drüben den Vorwand zum Bruch suche. Deshalb ist man bei uns auch auf jede Möglichkeit von jener Seite gefaßt, und deshalb hatte man überall im Volke das Ultimatum des Herrn Wilson mit der Ruhe der ersten Entschlossenheit aufgenommen, die darauf gerichtet ist, in diesem Ringen um unser nationales Dasein gegen jeden und gegen alle, und sei es die ganze Welt, ihren Mann zu stehen. Nicht als ob wir unterschätzten, was es für uns bedeutet, wenn sich auch das große amerikanische Volk unsern Gegnern zugesellen würde; wir haben der Feinde genug und sie machen es uns wahrlich nicht leicht, sie niederzukämpfen. Aber jedermann in Deutschland, wohne er im Palast oder in der Hütte, weiß, daß es sein Ein und Alles gilt, daß der deutschen Nation das Rückgrat gebrochen ist, wenn wir den Krieg nicht gewinnen.

Deshalb muß unser ganzes Bestreben darauf gerichtet sein, den Sieg zu erringen, den Krieg schnell und entschließend zu Ende zu führen. Bei der Erwägung aber, wie dieses Ziel zu erreichen, müssen jene Empfindungen zurücktreten vor Vernunftgründen, denn Gefühle sind in der Politik von Nulles, sie trüben den Blick für das, was zu erreichen möglich ist. Daß aber der Krieg ins Unabsehbare verlängert werden würde, wenn auch Amerika hinzutrat, ist nach menschlichem Ermessen wahrscheinlich. Es liegt daher in unserem Interesse, diese Möglichkeit zu vermeiden oder aber, wenn Herr Wilson seinen Krieg durchaus haben will, ihn von vornherein mit einer so erdrückenden Bürde der Schuld zu belasten, daß er im Urteil der Geschichte darunter zusammenbrechen wird. Wir glauben daher, daß der Kaiser und seine Ratgeber, die in dieser Zeit der Not doppelt schwer an der Verantwortung vor ihrem Volke und ihrem Gewissen zu tragen haben, keine andere Entscheidung treffen konnten und durften als die, uns das Opfer zuzumuten, unsern berechtigten Groll hinunterzuschlucken und noch einmal den Versuch zu machen, friedlich scheidlich mit Herrn Wilson auszukommen.

Wenn Deutschland jetzt das Zugeständnis macht, den Unterseebootkrieg bis auf weiteres nach den völkerrechtlichen Bestimmungen des Kreuzerrieges zu führen, also auch innerhalb des Seekriegesgebietes Kaufahrtschiffe nicht ohne Warnung und Rettung der Menschenleben zu versenken, falls sie nicht fliehen oder Widerstand leisten, so bedeutet das zweifellos für uns eine Erschwerung der Kriegsführung und angelichts der gewaltigen Ueberlegenheit unserer Gegner an Nachmitteln zur See ein Zugeständnis, dessen Größe auch in Amerika anerkannt und gewürdigt werden muß. Man wird dort in Betracht zu ziehen haben, daß unser Unterseebootkrieg gegen Handelsschiffe sich als Vergeltung gegen Englands völkerrechtswidrige Hungerblockade darstellt, gegen die Amerika selbst einen wohlbegründeten, aber wirkungslosen Einspruch erhoben hatte. Verzichteten wir nun jetzt auf diese Form der Vergeltung und knüpfen daran die Erwartung, daß Amerika seinerseits auch durchsetzen werde, jene Ursache unserer Vergeltungsmäßregel, die Hungerblockade, zu beseitigen, so ist das eine so selbstverständliche, in der Natur der Sache begründete Voraussetzung, daß sich ihrer Erfüllung Herr Wilson, so sollte man meinen, gar nicht entziehen kann. Sie ist für ihn der Preis, den er ihm ernst ist mit seinen Versicherungen, dem amerikanischen Volk den Frieden zu erhalten.

Die Entscheidung, wie die Antwort auf Amerikas Note lauten solle, ist im Großen Hauptquartier in gemeinsamer Beratung der zuständigen Stellen unserer Diplomatie und unserer Kriegsführung in Heer, Marine und Finanzen gefallen; oberster Gesichtspunkt ist dabei das Ziel gewesen, den Krieg zu gewinnen, und alle Möglich-

keiten, die ein Bruch mit Amerika mit sich bringen könnte, sind von Männern, die einzig in der Lage sind, alle dabei in Betracht kommenden Faktoren zu übersehen, erwogen und in Rechnung gesetzt worden. Darüber, ob sie richtig gehandelt haben, wird die Geschichte sprechen; daß sie recht gehandelt, daß sie das getan haben, was sie in gegenseitiger Verständigung im Bewußtsein ihrer Verantwortung vor ihrem Volke, ihrem Kaiser und ihrem Gewissen tun mußten, darüber kann es bei uns Deutschen keinen Zweifel geben. Für uns gibt es jetzt nur die eine Pflicht, in Befolgung wahren Bürgermutes ein Opfer zu bringen an unsern Empfindungen, Gefühlen, vielleicht selbst Ueberzeugungen und fest und entschlossen zu ihnen und zu einander zu stehen.

Berlin, 5. Mai. (W.B.) Zu der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages waren erschienen: Der Reichstagspräsident, die Staatssekretäre Dr. Delbrück, v. Jagow, Dr. Helfferich, Kraetzke, Bisco und Capelle, der stellvertretende Kriegsminister v. Wandel, Unterstaatssekretär Bahnschaffe, Vertreter der Bundesstaaten, sowie etwa 100 Reichstagsabgeordnete. Gleich zu Beginn der Sitzung nahm der Reichstagspräsident das Wort, um die deutsche Antwortnote an Amerika bekannt zu geben und unser Verhältnis zu Amerika darzulegen. Hieran schloß sich eine Besprechung, an der sich Vertreter aller Parteien beteiligten. Die Ausführung des Reichstagspräsidenten sowie die Besprechung, waren streng vertraulich. Im Sitzungszimmer waren die gewohnten Abfertigungsmaßnahmen getroffen.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 5. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auch gestern war die Gefechtsaktivität an der englischen Front zwischen Armentières und Arras lebhaft. Bei Givenchy entwickelten sich Handgranatenkämpfe um einen Sprengtrichter, in den der Feind vorübergehend hatte vordringen können.

Südlich der Somme sind nachts deutsche Erkundungsabteilungen in die feindlichen Stellungen eingedrungen, haben einen Gegenstoß abgewiesen und 1 Offizier, 45 Mann gefangen genommen.

Links der Maas drängen unsere Truppen in vorwärtstreibender französischer Verteidigungsanlagen westlich von Avocourt ein. Der Feind hatte sie unter dem Eindruck unseres Feuers aufgegeben. Sie wurden zerstört und planmäßig wieder geräumt. Südlich von Beaucourt wurden mehrere französische Gräben genommen und Gefangene eingebracht. Ein gegen den Westausläufer der Höhe „Toter Mann“ wiederholter feindlicher Angriff brach völlig zusammen.

Rechts der Maas kam es besonders nachts zu starker Artillerietätigkeit.

Ein englischer Doppeldecker mit französischen Abzeichen fiel an der Küste nahe der holländischen Grenze unterfeuert in unsere Hände. Die Insassen retteten sich auf neutrales Gebiet. — Ein deutsches Geschwader warf auf die Bahnanlagen im Roblet- und Aubertal (Champagne) sowie auf den Flughafen Suippes ausgiebig und erfolgreich Bomben ab.

Der Luftkrieg hat im Laufe des April besonders in der zweiten Hälfte des Monats auf der Westfront einen großen Umfang und wachsende Erbitterung angenommen. An Stelle des Einzelgefechts tritt mehr und mehr der Kampf in Gruppen und Geschwadern, der zum größten Teil jenseits unserer Linien ausfochten wird. Im Verlauf dieser Kämpfe sind im Monat April auf der Westfront

26 feindliche Flugzeuge durch unsere Kampfflieger abgeschossen, davon

9 diesseits der Frontlinie in unseren Besitz gefallen. Außerdem erlagen

10 Flugzeuge dem Feuer unserer Abwehrkanonen.

Unsere eigenen Verluste belaufen sich demgegenüber auf zusammen:

22 Flugzeuge. Von diesen gingen

14 im Luftkampf,

4 durch Mißrücksicht,

4 durch Abschuss von der Erde verloren.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet.

Oberste Sekretariat.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 5. Mai. (W.B.) Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Unsere Flieger besetzten vorgestern den Bahnknotenpunkt Dobunowo südlich von Nowo mit Bomben. Im Bahnhofsgelände, in den Werkstätten, im rollenden Material und auf den Schienenanlagen wurden Treffer beobachtet. Gestern wieder überall erhöhte Gefechtsaktivität; vielfach auch Vorfeldgefechte.

Italienischer Kriegsschauplatz: Am 4. Mai vertrieben unsere Truppen nach kräftiger Artillerievorbereitung den Feind aus mehreren Stellungen, nahmen über hundert Alpinen, darunter drei Offiziere gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Im Marmolata-Gebiet wurde nachts eine schwächere feindliche Abteilung am Othlag des Sasso- und bei zerstreut. Sonst nur mäßige Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Ereignisse zur See: Am 4. Mai vormittags haben unsere Seeflugzeuge Salona, am nachmittags Brindisi bombardiert. In Salona wurden Batterien, Hafenanlagen und

Flugzeugstation mehrfach wirkungsvoll getroffen, in Brindisi mehrere Volltreffer auf Eisenbahnzüge, Bahnhofgebäude und Magazine, ferner im Arsenal inmitten einer dicht zusammenliegenden Gruppe von Gebäuden beobachtet. Mehrere Bomben sind in der Stadt explodiert. Ein zur Wehr aufsteigendes feindliches Flugzeug wurde sofort vertreiben. Auf dem Rückzuge wurde weit in See der Kreuzer „Marco Polo“ angetroffen und die auf Deck dicht zusammenstehende Besatzung mit Maschinengewehren wirkungsvoll beschossen. Trotz des heftigen Abwehrfeuers sind sowohl von Balona als auch Brindisi alle unsere Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 5. Mai. (W.B.) Bericht des Hauptquartiers. An der Trassfront ist die Lage unverändert. Am Tage vor der Übergabe von Kut el Amara glückte es einem unserer Flugzeuge, das von Hauptmann Schütz geführt wurde, im Luftkampf ein feindliches Flugzeug abzuschießen, das von uns genommen wurde. Der Führer ist tot, der Beobachter gefangen. Hauptmann Schütz schoss am selben Tage ein anderes feindliches Flugzeug ab, dessen Insassen verwundet in unsere Hände fielen. — An der Kaukasusfront überraschte eine unserer Kavallerieabteilungen feindliche Kavallerie, schlug sie und vernichtete ebenso eine inzwischener erschienenen Aufklärungsabteilung des Feindes. Auf den anderen Teilen der Front unwichtige Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen. — Von den übrigen Fronten nichts Wichtiges.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 4. Mai lautet: Nachmittags: In Belgien zerstörte unsere Artillerie feindliche Einrichtungen auf der großen Düne und sprengte ein Schießbedarfslager. Westlich der Maas in allen Abschnitten heftiges Geschützfeuer; Handgranatenkämpfe im Walde von Moocourt. Unseren geistigen Gewinn am Toten Mann haben wir nachts ausgebeutet und gesichert. Es bestätigt sich, daß die feindlichen Verluste beträchtlich sind, besonders infolge der Vorbereitung durch unser Artilleriefeuer. An einer Stelle ergaben sich zwei Mann noch während des Feuers, als die einzigen Überlebenden von der Besetzung eines Schützengrabens. Westlich der Maas in der Gegend von Baug Geschützfeuer. In der Woberebene feuerte unsere Artillerie konzentrisch auf viele Punkte. Bei Eparges sprengten wir eine Mine und setzten uns in dem Trichter fest. Westlich von St. Mihiel wurde eine starke feindliche Erkundungsabteilung, die sich einem unserer Posten zu nähern versuchte, abgewiesen. Auf der übrigen Front verlief die Nacht ruhig. — Luftkampf: Eins unserer Flugzeuge lieferte zwei deutschen Flugzeugen in der Gegend von Douaumont ein Gefecht; eins jener stürzte rettungslos ab, das andere ergriff die Flucht. — Abends: In den Argonnen beschloß unsere Artillerie feindliche Anlagen. Im Walde von Cheppy und bei Hille wurde erfolgreiche Minenkämpfe. Westlich der Maas war die Beschickung in der Gegend der Höhe 304 sehr heftig. Beim Toten Mann wurde ein kleiner deutscher Angriff auf einen der kürzlich von uns eroberten Gräben durch Sperrfeuer angehalten. Westlich der Maas und in der Woberebene zeitweilige Tätigkeit unserer Artillerie. Von der übrigen Front ist außer dem üblichen Geschützfeuer nichts zu melden. — Belgischer Bericht: Die gegenseitige Beschickung setzte im Abschnitt von Dismal und nördlich davon kraftvoll wieder ein. Unsere Artillerie nahm deutsche Batterien und Mörser, sowie Transportschiffe, die auf dem Kanal von Fangezene beobachtet wurden, unter Feuer.

Der englische amtliche Bericht vom 4. Mai lautet: Gestern Abend herrschte an verschiedenen Punkten erneute Tätigkeit. Der Feind griff nach heftiger Beschickung unsere Schützengräben nahe bei Bonchy an und fügte uns einige Verluste zu. Der Feind sprengte bei Neuville wirkungslos zwei Minen. Auf einem kleinen erfolgreichen Streifzug bombardierten wir feindliche Unterstände und fügten dem Feind Verluste zu. Bei Rooge sprengten wir eine Mine, welche unterirdische Anlagen des Feindes beschädigte. Von heute ist nichts Besonderes zu melden außer Artillerietätigkeit.

Der russische amtliche Bericht vom 4. Mai lautet: Westfront: Der Feind entwickelte eine lebhaftere Artillerietätigkeit im Abschnitt von Urtal und in den Gegenden der Stellungen von Dinaburg und südwestlich Dinaburg. In der Gegend südlich Dinaburg warfen feindliche Flugzeuge an diesen Stellen der Front Bomben ab. In der Gegend südlich Krewo entspann sich ein heftiger Artilleriekampf; in dessen Verlauf freipierte eines unserer Geschosse in einem deutschen Festballon, der das Feuer leitete. — Kaukasusfront: In der Richtung auf Vaburt schlugen wir einen nächtlichen Angriff der Türken im Abschnitt ihrer Stellungen zurück, die wir vor kurzem eingenommen hatten. Ebenso wiesen wir einen feindlichen nächtlichen Angriff in der Richtung auf Erzintjan ab.

Der italienische amtliche Bericht vom 4. Mai lautet: In der Gegend des Tonale machte der Feind am 2. Mai nach einem heftigen Artilleriefeuer drei aufeinanderfolgende starke Angriffe gegen unsere Stellung bei Castelpaccio. Er wurde jedesmal mit schweren Verlusten zurückgeschlagen und ließ ungefähr 30 Gefangene in unseren Händen zurück. Auf dem Adamello griffen am 3. Mai zwei feindliche Kolonnen gleichzeitig den Crozzon di Fargarida, nördlich, und den Col di Cabento, südlich vom Crozzon di Vares an. Wir ließen sie bis auf 100 Meter heran, griffen sie mit einem Geschützfeuer aus Maschinengewehren und Infanteriegewehren an und trieben sie mit ungeheuren Verlusten in Unordnung zurück. Zwischen Etsch und Brenta gewöhnliche Artillerietätigkeit und Bewegung von Eisenbahnzügen. Unsere Batterien beschossen den Bahnhof von Cassiano, sowie das Fort Dosso del Sommo und trafen ihre Ziele mehrmals. Beim Col di Vana wurde ein neuer vergeblicher Angriff des Gegners auf unsere Stellungen nordwestlich des Gipfels gemeldet. Am mittleren Jonzo beschloß unsere Artillerie Dolmein und das Verspflungszentrum des Feindes in dieser Gegend. Auf dem ganzen Schauplatz der Operationen herrschte starke Flugtätigkeit. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf das obere Camonica-Tal, auf das Anzeital, die Ebene des unteren Jonzo und die Städte Rovereto und Cembra. Es gab nur wenige Verwundete und sehr leichte Sachschäden. Zwei unserer Luftschiffe bewarfen in der letzten Nacht Verschanzungen, Batterien und Lager bei den Ortschaften Rabbia, Verna und Bisse im Bappacotale, sowie den Flugplatz von Miovizza, östlich von Görz mit Bomben. Es wurden ungefähr 2 Tonnen starker Sprengstoffe mit erkennbar großer Wirkung abgeworfen. Auf dem Rückwege stürzte eines unserer beiden Luftschiffe aus unbekannten Gründen auf die feindlichen Gebiete in der Umgegend von Görz; das andere kehrte unbeschädigt in unsere Linien zurück.

Dom westlichen Kriegsschauplatz.

Basel, 5. Mai. Nach Meldungen französischer Blätter vom Donnerstag beginnt sich an der ganzen Westfront der deutsche Druck wieder zu steigern.

Haag, 5. Mai. Die „Times“ meldet aus Verdun, daß die Deutschen bisher auf die Stadt Verdun etwa 30 000 Geschosse aller Kaliber gefeuert hätten. Die Stadt verwandelte sich allmählich in einen Trümmerhaufen. Fortgesetzt mühten die größten Anstrengungen gemacht werden, um das Umsichgreifen der Brände zu verhüten.

Der Krieg im Orient.

Basel, 5. Mai. Der Basler Anzeiger schreibt: Der Militärkritiker der Petersburger Wjesch schreibt in einer der letzten Nummern des kriegsbegeisterischen Blattes, daß die russische Kriegsführung in Armenien auf vorläufig unüberwindbare Schwierigkeiten stoße. Es ergebe sich daraus, daß die russische Offensive am armenischen Hochland wieder am Erlöschen sei.

Der Krieg zur See.

London, 5. Mai. (W.B.) Der französische Fischereischoner „Bernadotte“ (488 Bruttoregistertonnen) ist am 1. Mai im Atlantischen Ozean, 150 Meilen von der nächsten Küste entfernt, versenkt worden. 34 Mann der Besatzung sind in Booten entkommen; 8 Mann sind aufgenommen worden, die übrigen 26 treiben noch.

Frederikstad, 5. Mai. (W.B.) Der Leichter „Mars“ aus Frederikstad, der von Sarpsborg nach England unterwegs war, ist am Dienstag Abend in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot angehalten und in Brand gesetzt worden. Die Besatzung von 7 Mann ist an Bord eines Schleppdampfers hier angekommen.

Der Luftkrieg.

Stavanger, 5. Mai. Meldung des Schwedischen Telegraphen-Bureaus. Regimentkommandeur Oberst Johansson hat gestern nachmittag das Luftschiff „A 20“ von einer Abteilung Soldaten beschießen lassen, sobald es explodierte. Das Luftschiff begann wegen des starken Windes heftige Bewegungen zu machen und hätte sich, weil es noch stark mit Gas gefüllt war, leicht losreißen und Schaden anrichten können. Die Explosion war sehr stark und weit hin hörbar. Ein paar Bootschuppen gerieten in Brand. In den Häusern sind die Fensterhebeln zertrümmert worden.

Der Krieg über See.

Havre, 5. Mai. (W.B.) Meldung der Agence Havas. Das belgische Kolonialministerium teilt mit: General Tombeur, der Oberbefehlshaber der belgischen Kräfte an der Ostgrenze des Kongo meldet, daß die belgischen Truppen die feindlichen Stellungen, die den Uebergang des Kaffisi verteidigten, umfassen und auf dem deutschen Ufer des Kivuflusses landeten. Dieses Manöver wurde durch das Feuer belgischer Flugzeugboote (?) begünstigt; es zwang den Feind, seine Stellungen am Kaffisi, südlich des Sees, zu räumen. Die belgischen Truppen überschritten den Fluß und besetzten die deutschen Stellungen. Von Tschangugu, nördlich von Kivu, drangen die Belgier gleichfalls in deutsches Gebiet ein.

Die Frühjahrsoffensive der Gegner.

Zürich, 5. Mai. Der Tagesanzeiger meldet: Die englischen Zeitungen beginnen das englische Volk auf die Tatsache vorzubereiten, daß die angekündigte Frühjahrsoffensive der Entente-mächte trotz aller militärischen und politischen Konferenzen wieder in weite Ferne gerückt ist. Gleichzeitig konstatieren die englischen Zeitungen, daß England nach wie vor Träger des unbeeinträchtigten Kriegswillens bleibe. Der Tagesanzeiger fügt hinzu, daß nach der heute bestehenden militärischen Vorherrschaft der Zentralmächte der Anstoß zur Beendigung des Krieges nur von England ausgehen kann und muß.

Norwegens Sympathie.

Kristiania, 5. Mai. In einem amerikanischen Blatt schreibt der Chefredakteur des hiesigen „Morgenblatt“: Früher seien die Sympathien Norwegens auf Seiten Frankreichs und Englands gewesen. Die englische Weltkapitalpolitik habe in dieser Stimmung eine Umwälzung hervorgerufen, und es herrsche nunmehr wachsende Bitterkeit gegen England. Dann heißt es in dem Artikel: Im Hinblick auf England wünschen wir nicht länger einen Sieg der Alliierten.

Das Dienstpflichtgesetz angenommen.

London, 5. Mai. (W.B.) Das Unterhaus hat das Dienstpflichtgesetz mit 328 gegen 36 Stimmen in zweiter Lesung angenommen.

Der Schaden in Irland.

Rotterdam, 5. Mai. (T.U.) Englische Blätter schätzen den in Dublin angerichteten Schaden auf 3 Millionen Pf. Sterling (60 Millionen Mk.). Davon wurden 30 000 Pfund in Geld von den Rebellen im Postamt gestohlen. 179 Gebäude im Werte von 1 100 000 Pfund Sterling sind zerstört worden. — Die „Westminster Gazette“ lenkt die Aufmerksamkeit auf das Fortbestehen von bewaffneten Unionisten und Ulster-Truppen. Das Blatt schlägt beiden Parteien vor, diesem Zustande durch gegenseitiges Entgegenkommen ein Ende zu machen, indem sie ihre Streitkräfte auflösen oder der Regierung zur Verfügung stellen. Auch würde durch Anwendung der Dienstpflicht auf England ein Ausweg geschaffen werden, denn hierdurch könnten diese Freiwilligen den regulären Truppen einverleibt werden.

Haag, 5. Mai. Der „Daily Express“ schätzt die Anzahl der irischen Aufständischen, die gefangen sind, auf 3 000 Mann. In den ersten Tagen des Aufstandes hätten 15 000 Mann die Waffen ergriffen, am Mittwoch aber nur noch ein Drittel sich am Kampfe beteiligt.

Erste Maßnahmen gegen Griechenland.

Amsterdam, 5. Mai. Aus Londoner militärischen Kreisen verlautet, daß erste Maßnahmen gegen Griechenland erwartet werden. Man nimmt deshalb an, daß der englische Befehlshaber des Mittelmeergeschwaders gemeinsam mit General Sarrail zum Zwange übergehen werde, der vorerst in der Besetzung griechischer Häfen bestehen dürfte.

Wien, 5. Mai. Der „Pesti Urfag“ meldet aus Athen, daß am Eingange des Kanals von Korinth eine große englische Flotte bereit stehe.

Sofia, 5. Mai. Eine leitende bulgarische Persönlichkeit äußerte sich, daß der Biederband im Begriff stehe, durch weiteren Druck in der Frage des Landtransportes der serbischen Truppen über griechisches Gebiet Griechenland zum Ausweichen zu treiben und daß schon für die nächsten Tage mit der Möglichkeit eines Bruches zwischen Griechenland und dem Biederband gerechnet werden könne.

Zürich 5. Mai. Wie dem Tagesanzeiger eine Information aus Athen meldet, hat der französische Admiral weitere Verhandlungen mit Griechenland über den Durchzug der Serbenarmee abgelehnt und seinen Entschluß be-

kannt gegeben, den Durchzug der Serbenarmee mit Gewalt zu erzwingen.

Kleine Mitteilungen.

Stockholm, 5. Mai. (T.U.) Die „Svenska Tidningen“ meldet, reiste gestern ein Kurier des Zaren nach Rostock, in besonderer Mission zu den englischen Schiffen im Skagerrak, um die Zarenflotte für den 5000 Kronen bezahlte.

Rotterdam, 5. Mai. (W.B.) Der Rotterdammer Courant meldet aus London: Carson hielt bei der Wahl des unionistischen Kriegskomitees eine sehr seltsame Rede gegen die Koalition, vor allem Asquith. Er sagte, der Premierminister sei nur ein teilsüßer und Redner groß. Man sei seiner Rede nicht drüssig und glaube, daß es ein Unglück für das Land sei, der Premierminister ein so großer Redner sei.

Bukarest, 4. Mai. (T.U.) Die rumänische veröffentlicht eine anderweit bisher nicht bestätigte Depesche aus Lyon, wonach die Nachricht eingelaufen sei, daß in Ispahan der russische Konsul auf offener Straße getötet und der englische Vizekonsul verwundet worden seien, ebenso der Begleiter des englischen Konsuls, während dieser selbst durch Revolvergeschüsse verwundet worden sei.

Lokales und Provinzielles.

— Goldankaufsstelle. Wie aus dem Vorbericht ersichtlich, haben sich nunmehr auch im Distrikte von Frauen zusammengetan, um den Goldschmelzer zu helfen. Am Montag, den 8. d. Mts., beginnt die gerichtliche untergeordnete Goldankaufsstelle ihre Arbeit. Bei dieser Gelegenheit möchten wir nicht verneuen und eindringlich auf die Notwendigkeit der Ablieferung hinzuweisen, was in vielen Fällen das Opfer bedeutet, da unter Ueberreichung eines Gebührenden der volle Goldwert sofort und ohne jeden Abzug erstattet wird. Im übrigen sollen und können wir Seiner Majestät ruhig auch Opfer bringen, die im Vergleich Opfer, die unsere draußen unter Einsetzung des kämpfenden Sohne und Brüder zu bringen haben, zu veranlassen sind. Wir müssen uns frei machen von Ansehen, Schmuckstücken und dergl., wenn sie das Land bedarf. Deshalb, aus Vaterlandsliebe, aus Pflichtgefühl: Legt die goldenen Ringe (mit Ausnahme Trauringe), Spangen, Ketten (auch Uhrentetten) bringt sie zur Goldankaufsstelle, welche ebenfalls im Interesse des Reiches arbeitet und sämtliche Sachen (auch Juwelen) direkt und unverzüglich an die Bank abliefern.

— Die neue Tageszeitung läßt ihre Vorteile schon recht sichtbar werden. Mit der künftigen Wadentung ist in vielen Geschäften ganz aufgehört worden, weil bis 8 Uhr Abends ein Bedürfnis dazu nicht vorliegt. In den Haushaltungen bleibt es fast bis kurz vorm Schlafengehen einigermaßen hell. Frühmorgens, wo man eine Stunde früher als sonst sich an sein Tageswerk begibt, ist die Luft frischer und weniger warm, so daß der eben erst der kalten entzogene Körper förmlich aufatmet, wenn ihn die angenehme der Morgenfrische umfächelt. Mit einem Wort, die Verschieben des Zeigers auf dem Bifferblatt um eine halbe Stunde genügt, um uns ein paar neue, angenehme Ueberrassungen zu bescheren, die den ganzen Sommer über andauern werden und eine weitere angenehme Ueberrassungen nicht zu schließlichen für den 30. September bevor. Denn an diesem Tag dauert die Zeit von 11–12 Uhr nachts bekanntlich 1. Mai verlorene Stunde Schlaf nachholen.

Niederscheid, 6. Mai. „Von Belgrad die Tigris“. Unter diesem Titel werden morgen, Sonntag, im Heldischen Saal mit Genehmigung des Stellvertreter, ralkommandos prächtige, meist farbige Bilder der gezeigt werden, die die Beschauber die Großen Serbiens und Montengros durch deutsche und reichs-ungarische Truppen miterleben lassen, sie nach dem Reimverband schwer bedrückten Griechen (Korfu, Saloniki usw.) sowie nach Konstantinopel schließlich zu den Kämpfen an den türkischen Fronten führen werden. Das zum vollen Verständnis der an sich schon anschaulichen, lebendig wirkenden Bilder Erforderliche wird Redakteur Sattler gen. Ein Besuch kann empfohlen werden. (Siehe auch Nr. 1.)

Niederscheid, 5. Mai. Dem Musketier Hermann Tropp, Sohn des Gärtners Tropp von hier, wurde die heftige Papstmedaille verliehen.

Steinbrücken, 5. Mai. Bürgermeister Herrmann von hier erhielt für seine der Gemeinde in 40 Jahren geleisteten Dienste als Gemeinde-Oberhaupt das Allgäu Ehrenzeichen verliehen. Bürgermeister Herrmann ist bereits 80 Jahre alt und dürfte einer der ältesten, wenn nicht der älteste Bürgermeister des Distriktes sein.

Flammersbach, 6. Mai. Der Kriegsfreiwillige Schwachmeyer Helmut Rost, Sohn des Zivildienstführers Rost von hier, erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz die Eiserne Kreuz.

Marburg, 5. Mai. (W.B. Amtlich.) Gestern nachmittag überfuhr auf dem Bahnhof Zimmerstraße der Schillerbach kommende Personenzug 773 das auf halt Einfahrtssignal, nach dem bisherigen Stand der Unterbrechung wahrscheinlich infolge Verfalls der Bremse, und fuhr einem ausfahrenden Arbeitszuge in die Flanke, wobei die Lokomotive des Personenzuges 773 und fünf Arbeitszüge beschädigt wurden. Das Gleis Marburg-Kassel war 2 Stunden gesperrt, wodurch der Personenzug 773 und D-Zug 45–50 Minuten Verspätung erhielten.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Sonntag, den 7. Mai: Deutliche Bewölkung, doch noch strichweise leichte Gewitterwärm.

Letzte Nachrichten.

Amsterdam, 6. Mai. (T.U.) Der niederländischen Polizei ist dieser Tage ein den gegenwärtigen Stand der Vortrefflich bezeichnender Fang gelungen, nämlich die Verhaftung einer aus zwei Herren und vier Damen bestehenden Bande englischer Spione, die im Begreifen standen, die Vlissinger Festungswerke photographisch aufzunehmen. Im Besitze der Spione fand man photographische Aufnahmen der einzelnen Forts, sowie der gesamten militärischen Beschaffenheit des Scheldemündungsgebiets, ferner von Londoner Auswärtigen Amt ausgestellte und von den dortigen niederländischen Gesandtschaft beglaubigte Pässe auf aristokratisch klingende Namen, die sicher in die Hände der Spione gelangt sein dürfte. Der Reisepass, der auf den Pässen vermerkt war, hat sich bereits als erfunden herausgestellt.

Athen, 6. Mai. (T.U.) „Nea Himer“ meldet aus Athen: Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist im Mittelmeer außer

Aufruf!

Die Grundlage des deutschen Wirtschaftslebens im Kriege bildet die finanzielle Stärke der Reichsbank. Nach der heldenhaften Haltung unserer braven Truppen verdanken wir es ihr, daß wir nach mehr als 1 1/2-jährigem Ringen unseren zahlreichen Feinden überlegen blieben und daß der schändliche Aushungerungsplan Englands mißlang. Sie ermöglichte die ungehinderte Entfaltung aller wirtschaftlichen Kräfte hinter der Front.

Die Vorbedingung für die Stärke der Reichsbank ist ihr Goldschatz. Je größer dieser ist, umso freier kann die Reichsbank ihre Tätigkeit entfalten, umso größer ist die Sicherheit der von ihr ausgegebenen Banknoten, umso höher ist der Wert des deutschen Geldes im Inlande und namentlich auch im Auslande.

Nicht umsonst erschallt deshalb seit Anbeginn des Krieges überall der Ruf: **Das Goldgeld zur Reichsbank!** Wem das Verständnis für diese vaterländische Notwendigkeit nicht gänzlich versagt geblieben ist, der hat auch schon längst sein letztes Goldstück zur Reichsbank geschafft. Er hat damit kein Opfer gebracht, denn er hat dafür vollwertige Banknoten erhalten.

Die weitere Stärkung des Goldschatzes der Reichsbank ist aber dringend nötig, damit diese neuen großen Anforderungen gerecht werden kann. Deshalb wird beabsichtigt, für die Reichsbank Gold in aller Form anzukaufen und nach Gewicht und Gehalt zu bezahlen. Zur Einleitung und Förderung dieser Maßnahmen im Dillkreise hat sich der unterzeichnete Ehrenausschuß gebildet und eine

Goldankaufsstelle in Dillenburg

in den Geschäftsräumen des Kgl. Amtsgerichts

errichtet, in welcher das Gold entgegengenommen, gewertet und unter Aushändigung eines Gedenkblattes bezahlt wird.

Mitbürger! bringt alles Gold, was Ihr irgend entbehren könnt, zur Goldankaufsstelle!

Ihr bringt damit kein Opfer, denn Ihr könnt alle alten Schmuckgegenstände, die vielfach nutzlos im Kasten ruhen, alle verschliffenen Gebrauchsgegenstände, die Ihr nach dem Kriege zweckmäßig durch neue ersetzt, zu Geld machen und Ihr bekommt sie vollwertig bezahlt. Namentlich die goldenen Uhren-

ketten sollten dem Reiche verkauft werden, das dafür eine nach geschütztem Muster gefertigte stählerne Kette liefern wird. Wer sein entbehrliches Gold nicht der Goldankaufsstelle einliefert, versäumt seine vaterländische Pflicht und hilft unseren Feinden gegen Deutschland!

Die Goldankaufsstelle in Dillenburg ist geöffnet an jedem Montag und Donnerstag von 4 bis 6 Uhr Nachmittags.

Ein diensttuendes Mitglied des Ehrenausschusses wird mit dem Schätzer während dieser Zeit anwesend sein und die Bezahlung des eingelieferten Goldes nach erfolgter Schätzung sofort vornehmen.

In den Landgemeinden werden auch die Herren Pfarrer und Lehrer zur näheren Auskunftserteilung sowie zur Entgegennahme und Uebermittlung der Goldgegenstände an die Goldankaufsstelle bereit sein.

Schafft Gold für die Reichsbank!

Dillenburg, im April 1916.

Der Ehrenausschuß:

Kommerzienrat Landfried, Präsident der Handelskammer, Dillenburg, Vorsitzender. Bürgermeister Birkendahl in Herborn. Oekonomierat Burhenne in Dillenburg. Landrat Dr. Daniels, Dillenburg. Hauptlehrer Dapper, Herborn-Seelebach. Fräulein Amalie Emminghaus, Dillenburg. Gymnasialdirektor Dr. Endemann, Dillenburg. Frau Pfarrer Fremdt, Dillenburg. Kaiserl. Bankvorstand a. D. Gail, Dillenburg. Bürgermeister Gierlich, Dillenburg. Bürgermeister a. D. Groos, Offenbach. Frau Geh. Kommerzienrat Haas, Sinn. Dekan Prof. Haufen, Herborn. Bürgermeister Heiland, Eibelshausen. Pfarrer Heinzemann, Driedorf. Frau Pfarrer Heitefuß,

Haiger. Bürgermeister Herhaus, Haiger. Kaiserl. Bankvorstand Holländer, Dillenburg. Hüttendirektor Richard Jung, Niedersfeld. Frau Kommerzienrat Jung, Straßenebersbach. Postdirektor Krenzel, Dillenburg. Seminarlehrer Schulrat Loß, Dillenburg. Geheimer Sanitätsrat Dr. Neuschäfer, Steinbrücken. Apotheker Dr. Rittershausen, Dillenburg. Fabrikant W. Rücker, Herborn. Forstmeister Schilling in Dillenburg. Bürgermeister a. D. Schneider, Nenderoth. Seminarlehrer Schreiner, Dillenburg. Amtsgerichtsrat Dr. Weber, Dillenburg. Frau Landrat v. Zikewitz, Dillenburg.

Institut für moderne Schönheitspflege Frauenbart

wird nur durch Elektrolyse unter Garantie entfernt, ferner Sommersprossen, Leberflecke, Warzen, Muttermale, Falten, Doppelkinn, Gesichtsröte u. jeder schlechte Teint.

Sachgemäße Behandlung des Gesichts.

Frl. E. Schmoll, Siegen,
(Wellerberg), Körnerstraße 4.
Sprechstunden von 9-12 und 2-7,
Sonntags von 10-1 Uhr. 1145

Gesucht zum 15. Mai ein tüchtiges

Mädchen,

welches etwas servieren kann, bei gutem Lohn und ein Mädchen für Küche und Hausarbeit. (1209)

Städt. Kurhaus.

Ullstein-Schnittmuster

jede Woche neue Modelle zu haben im

Modehaus C. Laparoso.



Unser lieber Heiland nahm am 30. April unsern teuern

Jonathan Hanstein,
Rand. d. Theol.

im zarten Alter von 21 Jahren zu sich in die ewige Heimat; er darf jetzt schauen, was er hier geglaubt. Er erhielt bei Verbum einen Kopfschuß.

Herborn, den 5. Mai 1916.

In tiefer Trauer:
Familie Missionar Hanstein.



Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser lieber, treuer Feuerwehrkamerad, der Musketier

Ernst Hees.

Wir verlieren in ihm einen lieben und treuen Kameraden und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Freiwillige Feuerwehr Manderbach.

Lebensversicherung.

Donnerstag, den 7. Mai

Bei Sammlung:

Tagesordnung:
Neuwahl des Vorstandes und
Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen
erzucht **der Vorstand.**



Coburger-Lose

a Mk. 3.50. 4005 Goldgew.
Ziehung vom 23.-27. Mai.

Hauptgewinn 100000 50000

20000 M. bares Geld.

Berliner Lose

a 1 Mk., 11 Lose 10 M.
(Porto 10 A., jede Liste 20 A.)

versendet Glücks-Kollekte

H. Daacke, Kreuznach.

Seltene Gelegenheit!

Wegen Aufgabe des Holz-

fuhrwerks eine schwere

Fuchsstute

6 1/2 Jahr alt, ca. 1800 Pf.,

zur Zucht geeignet und ein

vorzüglicher Arbeiter für die

Landwirtschaft, zum Spott-

preis von 700 Mk. zu ver-

kaufen. Hat etwas Stolzfuß.

Bahnhof-Hotel

Würgendorf i. W.

Hufen, 201

Lehrer, Verkleinerung Harri-

Bomben, a. d. 30. A., auch

erschossen, 30. A. 50 A hat

100 tausendfach bewährt.

Altecht: Amt-Apothek.

Hinterhaus,

ganz oder getr., zu vermieten.

Laufender Stein 4.

Laufender Stein 4.

Laufender Stein 4.

Atelier Weidenbach, Dillenburg

Marktstr. 13 Inhaber W. A. Neek Marktstr. 13

Portrait- und Gruppen-Aufnahmen

in und außer dem Hause (auch auswärtig) in bester Ausführung

zu mäßigen Preisen.

Eigene Vergrößerungs-Anstalt.

Ausführung sämtlicher Amateur-Arbeiten

bei schnellster Erledigung.

Lieferung jeglicher Apparate und Zubehör

der führenden Fabriken zu Original-Listenpreisen.

Reparaturen jeder Art an Verschlüssen u. s. w.

Nur fachmännische Bedienung.

Große Auswahl

in

Lauten

Mandolinen

Gitarren

sowie in

sämtlichen anderen

Musikinstrumenten;

besonders in Salten,

Grammophonplatten u.

Schallplatten Instrumente

bei **Carl Horn,**

Musikinstrumente und

Pianos,

Siegen, Sandstr. 8.

Rollfilm-Kamera

Nr. 909

M. 1200

zu versenden.

Derselbe Apparat

Nr. 910, 6x9 M. 15.-

Nr. 911, 6x11, 18.-

Intermediat

Intermediat

Intermediat

Intermediat

Intermediat

Intermediat

Intermediat

Intermediat

Intermediat

Intermediat

Intermediat

Intermediat

Intermediat

Intermediat

Intermediat

Intermediat

Intermediat

Preiswerte Angebote in Damen- und Kinder-Konfektion.

Neue weisse

Damen-Blusen

aus Seidenbatist und Voal, in guten Qualitäten, tadellose Verarbeitung

6⁷⁵ 4⁵⁰ 2⁷⁵

1⁹⁵

Neue weisse

Damen-Blusen

aus bestem Voal, zum grossen Teil mit feiner Handstickerel, in ganz besonders guter Konfektion

19⁷⁵ 16⁵⁰ 12⁷⁵

8⁷⁵

Neue weisse

Damen-Blusen

in feinsten Verarbeitung, aus bestem Voal und Fantasiestoffen, zum Teil mit echten Fileteinsätzen und reicher Handstickerel

45⁰⁰ 35⁰⁰ 28⁵⁰

22⁵⁰

Schwarze Satin-

Damen-Blusen

auch in ganz weiten Frauengrössen vorrätig, sehr gute Qualitäten

8⁷⁵ 6⁷⁵ 4⁷⁵

2⁹⁰

Farbige Wasch-

Damen-Blusen

aus Zephir und Waschmusselin, imit. Wiener Leinen, hübsche neue Fassons, auch in Hemdblusen

6⁹⁰ 4⁹⁰ 2⁹⁰

1⁹⁵

Kinder-Mäntel

aus schwarz-weiss karierten Stoffen, mit weissem Rippkragen, teils mit Halbgürtel, teils mit durchgehendem Gürtel

für Mädchen von 5 bis 14 Jahren

Preisliste I 8⁵⁰ Preisliste II 9⁷⁵

Weisse

Damen-Prinzess-Kleider

aus hübschen Phantasiestoffen, sowie aus Schweizer Stickerel- und Schleierstoffen

48⁰⁰ 35⁰⁰ 24⁰⁰ 12⁷⁵

Farbige

Damen-Prinzess-Kleider

mit reizenden Streublumen, in sehr frischen, neuen Formen, hell- und dunkelgründig

68⁰⁰ 45⁰⁰ 35⁰⁰ 22⁵⁰

Weisse

Wasch-Kostümrock

aus Frotté, Leinenimitat, Popelin und Gabardin-
stoffen

9⁷⁵ 6⁷⁵ 4⁹⁰ 3⁹⁰

Weisse

Wasch-Kostümrock

aus besten Frottéstoffen, aus neuen durchsichtigen Stoffen und aus feinem Gabardin

28⁵⁰ 22⁵⁰ 16⁷⁵ 12⁷⁵

Neue Sommer-

Mäntel und Jacken

aus Popelin, Alpaca u. Gummitinstoffen, in Frauenformen und frischen jugendlichen Fassons

39⁰⁰ 28⁰⁰ 17⁵⁰

Für starke Damen: Weite

Eolienne-Frauenmäntel

lose und Gürtelformen, selbst in weitesten Nummern vorrätig

78⁰⁰ 68⁰⁰ 54⁰⁰

Covercoat-Paletots

offen und geschlossen zu tragen, mit schrägen Taschen, hübschem Gürtel und Knopfornament, besonders feine Qualitäten u. gute Verarbeitung

69⁰⁰ 54⁰⁰ 49⁰⁰

Kinder-Mäntel

aus halb- und ganzwollenen Sommerstoffen mit durchgehendem Gürtel, teils mit weissem Ueberkragen, offen und geschlossen zu tragen

für Mädchen von 5 bis 14 Jahren

Gr. 2 3 4 5 6 7
13⁷⁵ 14⁷⁵ 15⁷⁵ 16⁷⁵ 17⁷⁵ 18⁷⁵

Wir bitten um zwanglose Besichtigung unserer Putzabteilung, die täglich neue Schöpfungen der deutschen Mode bringt.

Plaut & Daniel, Siegen

Flaschen-Sammlung.

Auf Anregung des Bezirks-Komitees vom Roten Kreuz zu Wiesbaden findet am Montag, den 8. Mai 1916 in hiesiger Stadt eine Sammlung von leeren Flaschen aller Art, wie Wein-, Sekt- und Saftflaschen statt. Die Einsammlung erfolgt durch ältere Schulkinder.

Die Einwohnerschaft wird gebeten, leere Flaschen zum Abholen bereit zu halten.

Die Flaschen sollen in erster Linie zum Versand flüssiger Viebesgaben Verwendung finden.

Dillenburg, den 4. Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Niederscheld, Hellscher Saal.

Sonntag, den 7. Mai, abends 9^{1/2} Uhr:

Lichtbilder-Vortrag

„Von Belgrad bis zum Tigris“.

Eintritt 40 Pf.

Jugendl. unter 17 J. haben auch ohne Aufsichtspersonen Zutritt.

8 Uhr: Vorführung der Bilder für Schulkinder.

Eintritt 15 Pf.

Holz-Versteigerung.

Oberförsterei Oberscheld versteigert Freitag, den 12. Mai d. J., vorm. von 9 Uhr ab in der Beder'schen Wirtschaft zu Gartenrod aus den Forstorten Langseite (5 a), Gefäll (9), Thaladersköppl (10 b), Schmidtgrund (13), Schwellgrund (14 a), Waldeck (15 c/d, 16 a), Hirschfuhl (17 a/b), des Schutzbez. Ballenfeld (Revsfr. Kraft): Eichen: 9 Stk. 5. Kl. = 2,15 Fm.; Buchen: 15 Rm. Kusscht, 291 Rm. Scht., 216 Rm. Appl., 94 Rm. Kirschl., 4400 Bln.; Nadelholz: 15 Stangen 4. Kl., 7 Rm. Scht., 22 Rm. Appl.; 1 Kirschaum = 0,29 Fm.; 1 Birke = 0,27 Fm. und aus Distr. 34 a (Bez. Tringenstein) 14 Buchenst. = 10,68 Fm. Die im Distr. 9 und 10 b mit * versehenen Anstoppel und Welsen werden nicht versteigert.

Die betr. Bürgermeistereien werden um rechtzeitige ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Zu verkaufen! Ein feiner grauer noch nicht getragener Anzug für mittlere Figur. Näheres in der Geschäftsstelle d. B. I.

Gutes **Schnellglanz-Bohnerwachs** sowie gute **Schuhkrème** wieder eingetroffen in der **Drogerie, Marktstrasse.**

Die diesjährige Frühjahrsgeneral-

General-Versammlung

des Vereins findet Sonntag, den 14. Mai, nachm. 3 Uhr, im Saale des Herrn Rudolf Reuter statt, und sämtliche Mitglieder dazu eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage pro 1915.
2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
3. Beschlufassung über Verteilung des Reingehaltens.
4. Anträge und Wünsche von Mitgliedern.

Haiger, den 4. Mai 1916.

Vorschuss-Verein zu Haiger.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Der Vorstand:

Otto Menz. A. Weber.

Junge

für leichte Arbeit gesucht.

L. Seimann, Schuhfabrik, Haiger.

Himbeersaft

und Citronensaft empfiehlt die **Drogerie, Marktstrasse, Dillenburg.**